Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 51=71 (1905)

Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXI. Jahrgang.

Nr. 3. Basel, 21. Januar. **1905.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an **„Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“**. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst **U. Wille**, Meilen.

Inhalt: Moderne Artillerie. — Die Siegesaussichten für die Kriegführenden in Ostasien. — Eidgenossenschaft: Verordnung betreffend die Abgabe der persönlichen Ausrüstung. Beilage: Beförderungen und Versetzungen im Offizierskorps. Adjutantur. Kommando der XIII. Infanterie-Brigade. Wahl. Ernennung.

Moderne Artillerie.

Vor mir liegen zwei Briefe vom Kriegsschauplatz. Der eine vom 6. August schildert eines der Gefechte der I. japanischen Armee beim Austritt aus den Gebirgspässen am 1. August. Um 6 Uhr 30 morgens begann der Artilleriekampf. „Die russische Artillerie schoss hervor„ragend gut, war nach wenigen Schüssen einge„schossen und deckte nun die beiden japanischen „Batterien fürchterlich ein. Ich habe einige „photographische Aufnahmen gemacht von 10 „bis 12 nahe bei einander platzenden Schrap„nells. In kurzer Zeit war die japanische Ar„tillerie zum Schweigen gebracht. Ich dachte „für immer, aber bald fing sie wieder an, um „gleich wieder das heftigste Feuer abzukriegen. „Das dauerte so fort bis gegen 8 Uhr abends. „Als ich dachte, das Artilleriefeuer werde end„gültig verstummt sein, ging ich zu den „beiden Batterien, überzeugt, wenigstens die „Hälfte der Mannschaft ausser Gefecht zu finden „und das Material kurz und klein geschlagen — „beide Batterien hatten zusammen tot 1 Offi„zier und 4 Mann, verwundet 2 Offiziere und „13 Mann, ein Geschütz hatte ein Rad zer„schlagen.“ — Es sei dem Zitat aus diesem Briefe beigefügt, dass die Japaner keine Schildbatterien haben, und dass, da es sich hier um ein Angriffsgefecht handelt, angenommen werden dürfte, die japanischen Batterien seien nicht eingeschnitten gewesen, höchstens vielleicht etwas maskiert durch die Maisfelder.

Der andere Brief datiert vom 5. November und kommt von der III. japanischen Armee aus der Gegend zwischen Liao-Yang und Mukden. In diesem heisst es: „Die modernen Feldge„schütze, wie sie von beiden Gegnern angenom„men sind, haben bis jetzt geringe Erfolge zu „verzeichnen; in der Schlacht bei Schusompo, „wo zirka 184 Geschütze 48 bis 60 russischen „Kanonen gegenüberstanden, wurde während der „48 Stunden keine Batterie zum Schweigen ge„bracht, nur 7 % sämtlicher Verwundungen „rühren von Artilleriegeschossen her, während „93 % auf das Infanteriefeuer fallen.“

Diese beiden zusammenstimmenden Nachrichten von verschiedenen Stellen und aus zwei verschiedenen Aktionen müssen den Artilleristen und den Taktiker überhaupt zum Nachdenken veranlassen. In der ersten liegt noch ungleich mehr als in der andern. Sie schildert einen Artilleriekampf, bei dem sich die russische Artillerie in einer wochenlang vorbereiteten Stellung befand, sie konnte somit die Punkte kennen, wo der aus dem Gebirgspass debouchierende Feind seine Artillerie plazieren konnte. Es war ihr somit auch möglich, mit ziemlicher Genauigkeit die Distanz nach diesen Punkten zu kennen. Dass dem so war, geht aus der Mitteilung: „die russische Artillerie war nach wenigen Schüssen eingeschossen“, hervor. Der Beobachter stand so nahe, dass er „10 bis 12 nahe beieinander platzende Schrapnells photographieren konnte“ und von diesem nahen Beobachtungspunkt aus fand er, dass die Russen „hervorragend gut schossen“, sie deckten die feindlichen Batterien fürchterlich ein, so dass zum Schluss der (mit Unterbrechungen natürlich) 14-stündigen Beschiessung der Beobachter sicher glaubte, die japanischen Batterien seien vernichtet. 5 Tote und 15 Verwundete und 1